

Der auswärtige Kohlenhandel der Monarchie, der von einer Menge von 18.865 Tonnen im Jahre 1835 auf mehr als 2½ Millionen Tonnen im Jahre 1872 angewachsen ist, bewegt sich fast ausschließlich zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche.

Während Oesterreich aus dem nördlichen und westlichen Böhmen ergebirgische Braunkohle und Pilsener Steinkohle abgibt, empfängt es aus Preussisch-Schlesien bedeutende Mengen von Steinkohle und Coken, welche hauptsächlich in Wien und Umgebung einen lohnenden Markt finden. Das Nähere über diesen Handel bringen wir gelegentlich der Besprechung der einzelnen Kohlenreviere. Im Ganzen genommen haben die Einfuhr nach Oesterreich und Ausfuhr aus Oesterreich lange Jahre hindurch gleichen Schritt gehalten; seit 1871 jedoch ist die Einfuhr in noch höherem Maße gestiegen als die Ausfuhr, — eine Thatfache, die besonders darin ihre Erklärung findet, daß einerseits nach Preussisch-Schlesien hin in den letzten Jahren einige wichtige Eisenbahn-Anschlüsse erfolgten (Kafchau-Oderberg), anderseits weil vermöge des Aufschwunges der österreichischen Eisenindustrie die einheimischen Steinkohlenwerke einen größeren Theil ihrer Förderung zu Coke verarbeiteten und den Ausfall mit oberschlesischer Kohle deckten. Von letzterem gingen im Jahre 1872 nicht weniger als 1,074.127 Tonnen nach Oesterreich, wovon 415.000 Tonnen allein in Wien verbraucht wurden.

Vergleicht man die Entwicklungsziffern der Einfuhr, Ausfuhr und Production in den Jahrzehnten seit 1841, so ergeben sich folgende Daten. Es haben zugenommen:

in den Jahren	Production	Einfuhr in Procenten	Ausfuhr
1841 bis 1851 . . .	147.74	111.90	79.24
1851 „ 1861 . . .	209.06	253.38	452.92
1861 „ 1871 . . .	147.17	408.96	255.73

Aus einer Zusammenfassung der einheimischen Erzeugung und der Einfuhr ergibt sich nach Abschlag der Ausfuhr der Verbrauch mineralischer Kohle in Oesterreich.

Der Gesamtverbrauch Oesterreich-Ungarns betrug demnach im Jahre 1871 10.36 Millionen und im Jahre 1872 10.86 Millionen Tonnen. Bei einer Bevölkerung von 35.90 Millionen Menschen entfallen demnach per Kopf 605.0 metrische Pfund, während die Production per Kopf sich auf 581.76 metrische Pfund bezifferte.

Ueber den Verbrauch der mineralischen Kohle zu den verschiedenen Zwecken der Industrie, des Hausbrandes etc. liegen zwar keine Angaben vor, so wenig als seit dem Jahre 1867 neuere officiële Daten über die Zahl der Dampfmaschinen und ihre Pferdekräfte publicirt worden sind; allein einen werthvollen Anhalt in dieser Richtung bietet eine von F. Hlawatschek, Professor an der technischen Hochschule in Graz, verfasste graphische Darstellung der in den österreichischen Kronlanden (ohne Ungarn) vorhandenen Dampfkessel mit Ausschluß der Locomotiv- und Schiffskessel, eine Darstellung, die wir im Einvernehmen mit dem Herrn Verfasser hier anschließen.

Die überwiegende Bedeutung Böhmens in der Industrie, sowie der Antheil der einzelnen Industriezweige (Zuckerfabrication, Spinnerei und Weberei, Kohlenbergbau etc.) an der Verwendung der Dampfkraft wird aus dieser interessanten Darstellung ersichtlich.